

Stahl-Legende Jürgen Großmann warnt in BILD, „Stoppt die Ritter der Klima-Apokalypse“

Selbsternannte Weltretter führen uns in den Ruin

Bis 2008 lag der Industrieanteil an der deutschen Wirtschaft noch bei rund 25 Prozent, inzwischen sind wir bei rund 20 Prozent angekommen. Entsprechend stehen immer mehr Mittelständler als Zulieferer und Dienstleister vor dem Aus.

Die deutschen Unternehmen kämpfen dabei nicht mehr allein gegen Billig-Konkurrenz aus Übersee.

Unser ärgster Gegner sind die Ritter der Apokalypse im eigenen Land.

Sie wollen die ganze Welt retten, aber uns reiten sie geradewegs in den Abgrund. Diesen Rittern müssen wir die Zügel aus der Hand reißen!

Über Jahrzehnte galten für deutsche Unternehmen die Gesetze der freien und sozialen Marktwirtschaft: Vernünftige Entscheidungen orientierten sich an der Entwicklung von Löhnen und Zinsen, der Verfügbarkeit von Arbeitskräften und Rohstoffen, dem technischen Fortschritt und der Innovation sowie erhöhter Produktivität. Und im Zweifel wurde ein Konsens aller Beteiligten gesucht, der unsere Wettbewerbsfähigkeit nicht einschränkte.

Damit ist es vorbei! Die neuen, entscheidenden Signale werden nicht mehr von den Märkten gesetzt, sondern von Ideologen – allen voran von radikalen Grünen in der Ampel-Koalition.

Die neuen Maßstäbe sind nicht mehr kaufmännisch kalkulierbar oder qualitativ messbar. Es sind wolkige, „woke“ Wohlfühl-Begriffe: Vielfalt, Nachhaltigkeit, Fairness, Antidiskriminierung, Klimagerechtigkeit oder Transparenz. Steigert eigentlich irgendetwas davon die Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit – und sichert damit unseren Wohlstand?

Leistung wird zum Schimpfwort

Dank politischer Pflicht-Quoten soll zum Beispiel immer öfter nicht die Person mit den nützlichsten Fähigkeiten einen Job bekommen, sondern diejenige mit dem richtigen Geschlecht und der korrekten Herkunft. Wer sich als Unternehmer daran nicht hält, wird als Frauenfeind, Rassist oder gar als „Leistungs-Fetischist“ beschimpft und boykottiert. Kein Wunder, denn der Bildungsverfall besonders in naturwissenschaftlichen Fächern muss ja ebenso toleriert werden wie die Nicht-Integration vieler Migranten. Diese Einwanderer gliedern sich lieber in die Schattenwirtschaft ihrer Parallelgesellschaften und Clans ein. Und unser Staat lässt es durchgehen. Hauptsache, alle haben gleiche „Chancen“.

Wo bleibt der Widerstand der Unternehmer?

Merkwürdigerweise aber wehrt sich die deutsche Wirtschaft bislang kaum gegen den schleichenden Regimewechsel vom guten alten Markt zum grün gewandeten Marxismus.

Im Gegenteil: Spitzenvertreter von Konzernen und Verbänden lassen sich am Nasenring der Regierungspolitik durch die Arena führen und laufen deren Gut-Wörtern scheinbar freiwillig hinterher.

Und unsere einst so mächtige Autoindustrie? Die überschlägt sich geradezu darin, die „grünsten“ Elektromobile zu bauen und ihre Verbrenner auszulisten – nicht weil die Kundschaft es verlangt, sondern weil die Gesetzgeber mit Subventionen und Strafen die Märkte verzerren.

Zustände wie in Kuba!

Das umfassende Verbot von Diesel und Benzin ab 2035 wirft die Frage auf: Wollen wir in Europa Zustände wie in Kuba? Dort war der freie Autohandel kurz nach der Revolution 1959 verboten worden. Doch die Leute wollten von ihren geliebten US-Straßenkreuzern nicht lassen – selbst wenn ohne neue Ersatzteile ein Nylonstrumpf den Keilriemen ersetzen musste. So ähnlich könnte es auch in der EU kommen. Denn viele Millionen Menschen werden ihre letzten Verbrenner noch so lange wie möglich fahren wollen.

Auch die EU mit ihrer zunehmend marktfeindlichen Politik trägt zur Schrumpfwirtschaft bei: In den Neunzigerjahren stand der Euroraum für 24 Prozent der Weltwirtschaftsleistung, 2028 werden es einer Studie zufolge noch ganze 13 Prozent sein. Die USA hingegen können ihren Anteil halten.

Bürokraten bremsen das Wachstum aus

Zu alledem überflutet uns der übergriffige Staat mit einem Bürokratie-Tsunami. Beispiel für ein wahres Vorschriftenmonster: das deutsche Lieferkettengesetz.

Bis ins Kleinste muss die Wirtschaft jetzt nachweisen, woher Waren und Dienstleistungen stammen. Dass sie unter „fairen“ Bedingungen produziert wurden – ohne Bestechung, Lohndumping, umweltgerecht, sozial und divers.

Es ist, als würde dem Staat das Verbot von Diebstahl nicht reichen. Nein, jeder Bürger müsste nach dieser Logik einmal monatlich nachweisen, WO und WANN er überall NICHT geklaut hat...

Für große Familienunternehmen mit über den Globus verteilten Lieferanten folgt daraus, dass sie bis zu einer halben Million Daten zusätzlich bei diesen Partnern erheben müssen. Außerdem sollen sie international Schulungen und Weiterbildungen organisieren, „Menschenrechtskoordinatoren“ ernennen und Berichte erstellen, selbst über geringfügig in Anspruch genommene Partner.

So wird der bürokratische Unfug noch an den kleinsten Dienstleister des Unternehmens weitergereicht. Der muss nun seinerseits Berichte und Maßnahmenkataloge erstellen, ohne Mittel und Personal dafür zu haben – bis hin zur Bäckerei mit fünf Mitarbeitern! Mehrwert für Betrieb und Volkswirtschaft: Null.

Grüner Strom reicht allenfalls für ein paar Vorzeige-Projekte

Und dann ist da ja noch die „Energiewende“. Dieses Giga-Projekt ohne jede kaufmännische Kalkulation droht Deutschlands Industrie und vor allem dem Mittelstand, ihren Zulieferern, das Rückgrat zu brechen.

Die Berliner Ampel brüstet sich mit ihren Plänen für „Grünen Strom“ und „Grünen Wasserstoff“, produziert mit deutscher Sonne und deutschem Wind. Dabei ist längst absehbar, dass diese Kapazitäten allenfalls für ein paar Großprojekte der Stahl- und Chemieindustrie reichen werden.

Der weitaus größere Rest der kleinen und mittelständischen Zulieferer wird leer ausgehen. Kein Staat, nicht einmal Deutschland, kann so schnell so viel mehr regenerative Energie produzieren. Und auch der Ausbau der Versorgungsnetze – für Strom oder Wasserstoff – reicht bei Weitem nicht aus, um unsere hochtechnisierte Wirtschaft mit sicherer und bezahlbarer Energie zu versorgen. Ganz zu schweigen von der Elektro-Mobilität, für die Produktion und Netze gerade mal in den Kinderschuhen stecken.

Bruchlandung ist absehbar!

Mich erinnert das alles an einen Piloten, der bei schlechtem Wetter im Blindflug durch dichte Wolkenbänke zur Landung ansetzt. Kein Problem, solange er verlässliche Instrumente und einen präzisen Leitstrahl hat. Doch Deutschland hat die Instrumente abgeschaltet und folgt einem grün-rot flackernden Irrlicht.

Höchste Zeit, den Kurs zu korrigieren!

** Jürgen Großmann (71), studierter Hütten-Ingenieur, übernahm 1993 (im Alter von 41) das Pleite-Stahlwerk Georgsmarienhütte und sanierte den Betrieb (heute 7000 Mitarbeiter). Von 2007 bis 2012 war Großmann Vorstandsvorsitzender der RWE AG. In einem Buch beschreibt er jetzt mit saftigen Worten, was er von der Klima-Politik der Ampel-Regierung hält*